

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 19

Rubrik: Gib uns heute unser täglich Brot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Okt. 1940

Schweizerische

34. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Frau Lauener, Gümliigen b. Bern

Postfachkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 19

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Math. 6, 11.

Gib uns heute unser täglich Brot.

Brot! Unser tägliches Nahrungsmittel. Das erste feste Nahrungsmittel, das ein Kindchen in sein Händlein bekommt und das es dann zum Munde führt. Solange wir leben und essen können, ist uns das Brot etwas Wichtiges und fast Unerseßliches. Das Brot bildet für das Leben des einzelnen Menschen wie für das eines ganzen Volkes eine wichtige Grundlage. Jede Regierung strebt darnach, einen genügenden Vorrat von Brotgetreide sicher zu stellen. Die Länder, in welchen diese Getreidearten, hauptsächlich der Weizen, am besten gedeihen, sind hoch geschätzt. Oft entstehen Kriege um des Brotes willen. Jedes Land möchte sich einen großen Anteil an diesen reichen Vorräten sichern, in erster Linie für seine eigenen Bedürfnisse.

In alten Schriften heißt es, wenn von Mißwachs und Teuerung die Rede ist: Und das Brot war rar (rar = selten). Solche Zeiten, da das Brot rar war, haben auch unsre Vorfahren erleben müssen. Wenn im eigenen Land wegen ungünstigen Witterungsverhältnissen das Getreide nicht gedeihen konnte, so mußten die Stücklein Brot kleiner gemacht werden. Nicht weil nicht genug Brot gewachsen wäre, sondern weil der Transport von den Kornkammern Europas (die großen Ebenen Ungarns) bis in unsre Alpentäler mit viel Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Bis vor kurzer Zeit dachten wir kaum daran, daß das Brot uns jemals fehlen könnte. Auch wissen wir die Anstrengung unserer Regierung, die Einfuhr von genügend Brotgetreide sicher zu stellen, vielleicht nicht einmal genügend zu schätzen. Vielleicht sind wir so verblendet, daß wir nicht einmal recht von Herzen für das Brot dankbar sind. Das sind aber arme Menschen, die kein Gefühl für Dankbarkeit aufbringen. Gleichgültigkeit gegen die Not anderer, Selbstsucht, Lieblosigkeit kennzeichnen solche Menschen.

Als die Israeliten aus Ägypten fortzogen, fehlte es ihnen in der Wüste an Brot. Da ließ Gott Manna, das Wüstenbrot, regnen. Dieses rettete sie vom Hunger. Aber viele von ihnen hatten diese Wohltat Gottes bald wieder vergessen und waren wieder unzufrieden.

„Ich bin das Brot des Lebens“, sagt Jesus. Ist das so schwer zu verstehen? Der Leib braucht Brot und andere Nahrung zum Leben. Der geistige Mensch hat auch Nahrung notwendig. Er kann nicht bestehen ohne solche. Jesus gibt uns diese Nahrung. Menschenliebe, Opferwilligkeit, Treue, Arbeitsfreude sind die Früchte aus unserm Leben mit Christus. Der Glaube an die Allgegenwart von Jesus Christus macht uns reich und glücklich.

Laß uns flehen nicht vergebens,
Die wir rufen in der Not.
Reich uns, Herr, das Brot des Lebens
Ja, das rechte Himmelsbrot!
Laß, belehrt von deinen Winken
Geistig uns dein Wort verstehen,
Geistig essen, geistig trinken,
Den wir nicht mit Augen sehn.